Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390520-p0001-3

Das

Andencken

Der

Alten Kirche

Zu

Neustadt bey Dreßden,

Welche künfftighin abgetragen und an deren statt

Ein neues und prächtigeres Gottes-Hauß

daselbst aufgerichtet werden wird,

Ingleichen von der schon

Aufgeführten Interims-Kirche,

In welcher währender Zeit, biß die neue Kirche völlig aufgebauet,

der GOttes-Dienst gehalten werden soll,

Nicht weniger von dem alten ietzt ausserhalb der Stadt verlegten,

Und nach Neu-Stadt bey Dreßden

gehörigen

GOttes-Acker.

von M. Christian August Freyberg.

Dreßden, zufinden bey Christian Robring, 1732.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390520-p0003-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390520-p0004-0

DAs gewisseste Zeichen, daß eine Stadt im höchsterwünschten Flore und Seegen stehet, ist wohl, wenn nicht allein die in derselben befindliche Häuser starck und allenthalben wohl bewohnet werden, sondern auch die Anzahl der Gebäude nicht mehr zureichen kan, die Einwohner alle in sich zu fassen: So daß nicht allein die Besitzer der Häuser genöthiget werden, durch Auffsetzung neuer Etagen ihre Wohnungen zu vergrössern, sondern auch eine hohe Obrigkeit sich gemüßiget findet, die gantze Stadt zu erweitern, und denen Bauenden neue Plätze anzuweisen, um daselbsten gleichsam gantz neue Städte anzulegen. Die Königl. und Churfürstl. Sächß. Residentz Dreßden kan itzo davon ein Beyspiel ablegen, indem derer festen massiven und vielfältig erhöheten Gebäude in der Stadt zu geschweigen, nicht allein die daselbst neuangelegte Friedrichsstadt, seit einigen Jahren starck bebauet, und auch zugleich mit einem neuen GOttes-Hause versehen worden, sondern auch itzo auf hohen Befehl Ihro Königl. Majest. in Pohlen, nachdem die Brücke, so nach Neustadt bey Dreßden über die Elbe führet, zur Vollkommenheit gediehen, daselbst denen Bauenden unter Versprechung 15 Jähriger Freyheit, wenn sie den Bau in einem Jahre zu Ende bringen, auch neue Plätze angewiesen werden, woselbst sie neue Häuser und neue Strassen anlegen, und also die Stadt erweitern sollen. Wie nun aber um der Brücke und dem Marckte zu Neustadt eine schöne und

ununterbrochene Aussicht zu geben, verschiedene Bürger-Häuser abgebrochen worden, so wird eben dieses auch einige publique Gebäude, als das Rath-Hauß, die Haupt-Wache und die Kirche daselbst betreffen, als welche an denen Orthen, wo sie itzo stehen, den Prospect in etwas hindern, und also an beqvemere Plätze, und um so viel prächtiger, und neu erbauet verleget werden sollen. Das Andencken aber dieser abzubrechenden Kirche, und des ehemahligen in Neustadt befindlichen Gottes-Ackers, der itzo bey denen so genannten Scheunen, außer der Stadt angeleget worden, zu erhalten, dürffte nicht undienlich seyn, wenn von beyden, wie sie itzo noch stehen, einige Nachricht gegeben werden solte.

Nachdem also An. 1685. den 6. Augusti, und also vor fast 47. Jahren, die damahlige Stadt Alt-Dreßden oder itzt Neustadt bey Dreßden, abbrannte, und wenig Häuser stehen blieben, indem man damahls biß 338. Brandt-Stellen zehlete, so betraff dieses Unglück auch die Kirche, als welche eben auch im Feuer aufloge. Doch ward dieselbe in denen folgenden Jahren wiederum in guten Stand gesetzet, und nicht nur an statt der vormahls höltzernen Decke mit einem auf Pfeilern ruhenden Gewölbe versehen, und die Fenster erweitert, sondern auch in denen meisten Stücken um ein grosses verbessert, ein Thurm zu bauen angefangen, und zu selbigem bereits 1694. den 20. August der Grund-Stein geleget, wegen allerhand Hinderungen aber biß itzo noch nicht vollendet worden. Es beträget aber außer demselben die gantze Kirche der Länge nach, in allem 70. Ellen, davon der Chor 20. lang und 12. breit, der übrige Platz 50. Ellen lang, und 31. breit, von dem Boden aber biß an das Gewölbe 24. Ellen ist. Sie hat 8. Eingänge, schönes Licht, eine beqveme Sacristey, und über selbiger einen wohlverwahrten Platz zu einer Bibliothec.

Der Altar, zu welchem man auf 4. Stuffen hinan steiget, stellet im Haupt-Bilde die von Mose in der Wüsten zum heilsamen Ansehen dem Volck, aufgerichtete Schlange für, zu dessen jeder Seite drey grosse und auf weissen Marmorsteinern Postamenten ruhende Columnen aufgerichtet, über welchem 2. Seraphim, und zwischen inne ein auf durchscheinendes Glaß abgebildetes und mit güldenen Strahlen

len sehr angenehm und prächtig sich vorstellendes Jehovah zu sehen, darunter die Worte aus Es. VI, 3. *Sanctus, Sanctus, Sanctus*, ausgedruckt, auch unten auf dem weissen Fuß-Boden ein eisern, zierlich ausgearbeitetes und verguldetes Laubwerck, statt einer Lehne zu desto besserer Bequemlichkeit bey der Administration aufgerichtet, hinter dem Altar aber in zwey offenen Tafeln die Bildniße der Personen, die denselben bauen lassen, nebst ihren Nahmen anzutreffen ist. Die Schrifften dabey sind diese, als nehmlich: Zu Ehren dem grossen und Dreyeinigen GOtt, und Wieder-Erstattung dieses GOttes-Hauses, so durch den Brandt samt der Schule und 336. Häusern verdorben. Dem 6. August im Jahr 1685. hat auf seine eigene Kosten gegenwärtigen Altar wieder aufrichten und vollenden lassen am Oster-Abend im Jahr 1693. dreyer Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen, Herrn Johann Georg des Andern, des Dritten und Vierdten Cammer-Diener, Hof-Bettmeister und Gemach-Verwahrer Niclas Lütke, von Hamburg. Auf der andern: Zur Ehre GOttes, aus hertzlicher Hochachtung seines Wortes und der Heil. Sacramenten, hat auf seine eigene Kosten aus dem 21. Capitel des 4ten Buch Mosis, vom 6. biß 9. Vers, des am Creutze erhöheten JEsu Vorbild deutlich vorgestellet, und samt der gantzen Auszierung mit eigener Hand gefertiget, dreyer Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen, Hertzog Johann Georg des Andern, Dritten und Vierdten bestallter Ober-Hoff-Mahler: Samuel Bottschild 1693. An dem Gegitter aber des Altars ist auf einem angebrachten Auszüglein die Schrifft gestochen: Johann Christopff, Maria Magdalena Spinhirn, Chirurgus und Bader in Alten-Dreßden im Jahr 1704. im Monath Junii.

Am Ende des Chors, welcher von dem übrigen Theil der Kirche mit einem hohen eisernen weiß und goldgemahlten Gegatter, in dessen Mitten ein meßingenes vergoldetes Pulpet zur Verlesung der Episteln und Evangelien, unterschieden, stehet der Tauff-Stein, dessen aus Holtz geschnitzte und zierlich verguldete Decke bey dem Gebrauch durch ein Gegen-Gewicht sich in die Höhe hinauff ziehet, das übrige aber alles aus lauter Serpentin-Stein gar kostbar und artig verfer-

tiget. Hinter dem Gegitter ist diese Schrifft eingegraben: GOtt zu Ehren, und diesem seinem Hause zur Zierde, haben dieses eiserne Sprengwerck mit aller Zugehör verfertigen lassen: Andreas Merbitz, Bürger und Ober-Aeltister des Fleischhauer-Handwercks, nunmehro seeliger, und dessen Wittwe Dorothea Kästnerin, An. 1691. Das zinnerne Becken aber in dem Tauf-Steine hat folgende Schrifft: Tobias Matthæi, C. S. Leib-Schütz, den 21. May 1691.

Nicht weniger Ansehen hat dieser Kirchen gegeben, die an dem andern Pfeiler von dem Altar her, lincker Hand aufgerichtete Cantzel, welche von weiß und vergüldter Bildhauer-Arbeit ist, und von sechs schwebenden Engeln gleichsam getragen wird, die Decke aber eine geschlossene Crone vorstellet, worauf der Glaube abgebildet zu sehen, so in der einen Hand ein Crucifix, in der andern aber ein Buch hält, auf dessen Blättern mit güldenen Buchstaben geschrieben: *Fides ex auditu, auditus autem ex verbo DEI.* Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Dabey denn als etwas ungewöhnliches angemercket wird, daß man zu selbiger zwar nur eine Thüre, aber zwey unterschiedene und den Pfeiler in die Mitte fassende Treppen hat, welches dem Bau nicht nur eine feine Gestalt, sondern auch denen, so dieselbige betreten, eine gute Erinnerung giebet, daß wie sie auf denen Stuffen der reinen Lehre hinauff, also auf den Stuffen des heil. Wandels wiederum herunter steigen, und dasjenige selbsten durch einen Christlichen Wandel beweisen sollen, was sie andern zu thun gelehret haben. Es hat aber der damahlige Ober-Stallmeister Herr von Schleunitz, dieselbe Cantzel verfertigen lassen.

Endlich aber ist auch 1704. ein neu und wohl aussehendes Orgel-Werck von 32. Stimmen in dieser Kirche angeleget worden, und so wohl das Singe-Chor als die auf beyden Seiten erbauete Empor-Kirche mit Biblischen Sprüchen ausgezieret, auch zu desto mehrerer Bequemlichkeit 9. geraume Beth-Stülchen der Cantzel gegen über angeleget, und im übrigen die Kirche mit unterschiedenen meistens aber sehr kostbahren Ornat, nebst andern zu Ausputzung und nöthigen Gebrauch derselben dienenden Stücken von wohlthätigen Personen gar reichlich versehen worden.

Das

Das Geläute bestehet aus 5. sehr wohl zusammen stimmenden Glocken, wovon die letztere drey auf dem vormahls erhöheten Schloß-Thurm zu einem Glocken-Spiel bestimmet gewesen, wie solches aus denen Auffschrifften und Jahr-Zahlen erhellet, doch sind sie von damahligen Glorwürdigen Chur-Fürsten zu der Alt-Dreßdner Kirche verehret worden.

An der grossen Glocke stehet oben herum: In Dreßden 1693. goß mich Andreas Herold. Vornan Post incendium ferale, qvo VI. Aug. MDCXXCV. CCCXXXVIII. domuum sacrarum profanarum cineribus, mixtæ Sereniss. Electore Joh. Georgio IV. Ludov. XIV. Gallorum R. arma ad Nicrum fortiter obvertente, subditis almam pacem servante refundimur. Mense Julio 1693. Zu deutsch:

Nach dem wütenden Brande, da die Glocken den 6. Aug. 1685. mit der Asche von 338. theils geistlicher theils weltlicher Gebäude vermischet worden, sind wir unter der Regierung des Durchl. Chur-Fürsten Johann Georg des Vierdten, der denen Waffen des Königes in Franckreich Ludwig des XIV. tapffer wiederstunde, und seinen Unterthanen den Frieden schenckete, wieder neu gegossen. Im Monath Julio 1693. Hinten an sind die Churfürstl. Schwerdter, des Raths Wappen und A. O. H. An der Braut-Glocke oben herum stehet: In Dreßden 1693. goß mich Andreas Herold. Vorn an: Ex iisdem cineribus sparsim collecta 1693. ad nota pro religionis integritate, Principis salute & civium pace, fertilitate, aërisqve salubritate convocare pergo. Deutsch: Ich bin aus eben der Asche hin und wieder zusammen gesammlet, und ruffe gewöhnlicher maßen zusammen, zur Wohlfarth der Religion, zum Heil des Fürsten, und zum Frieden der Bürger, auch Fruchtbarkeit und gesunden Lufft. Hinten an: Die Chur-Fürstlichen Schwerdter, E. Edlen Raths Wappen A. O. H. An der Beth-Stunden-Glocke oben herum: Goß mich Andreas Herold in Dreßden 1693. Eosdem cum fororibus ignes perpessa eademqve cura Senatus nempe Dresdensis restituta, anno 1693. pulsor non frangor.

Sum

Sum fusa vt resonem, sed non nisi pulsa sonora,
Audiar ut, plagis innocuis debeo.
Me quoties audis tua si quoque pungere sentis,
Fata, fer, innocuum commeritumque puta.

Zum Klange goß man mich, doch muß man mich bewegen,
Denn daß man mich vernimt, komt aus gegebnen Schlägen,
Hörst du mich und empfindst, daß dich das Creutze sticht,
So denck, ich habs verdient, es schadet mir auch nicht.

Hinten an die Churfürstl. Schwerdter, E. E. Raths Wapen, A. O. H.
An der Abend-Glocke: Goß mich A. H. Rund herum: Ab E-LeCtore Iohann Georgio seCVndo arX. Ista InstaVrata Insignitvr, tVrris faCta aLtior, noLæqVe hæ sVspensæ DVLces. VIVat rVta SaXonIæ. Deutsch: Von dem Chur-Fürsten Johann Georg dem II. wird dieses verneuete Schloß genennet, der Thurm ist höher geworden, und diese angenehmen Glocken aufgehangen, es lebe die Sächsische Raute. Vorn an stehet: J. G. II. H. z. S. J. C. v. B. C. die Churfürstl. Schwerdter, 1678. An Sturm-Glöckchen die Churfürstl. Schwerdter, 1678. goß mich Andreas Herold in Dreßden. Um diese Kirche herum ist vorher der Gottesacker gewesen. Nachdem aber dahero allerhand Ungelegenheit entstanden, indem selbiger Hof der allda befindlichen Schul und andern Häusern, auch daran stoßender unterschiedener Gaßen halber, als eine gemeine Straße stets unverwahret offen stehen müssen, und dann dahero erfahren, daß auch unvernünfftige Thiere darauf zu wühlen Gelegenheit gehabt, so ist Anno 1573. vor dem damahligen Renitz Thore ein Stück Feld, welches an dem daselbst gelegenen Hospital zum Nicolai gestoßen, zu Anrichtung einer neuen Begräbniß-Städte gekauffet, und mit einer Mauer umbgeben, nachmahls aber bey Erweiterung der Stadt, mit in die Festung gezogen, und da solche vorhin ins gevierdte gebauet gewesen, eine große Ecke davon zusammt dem Spital selbst dahin verwendet worden. Dieses Stücke Acker ist von der Kirche vor 17. Schock und 30. gl. Donat Ficklern abgekauffet, und zu Aufführung der Mauer 29. Schock 52. gl. und 11. Pfennig verwendet worden. Es ist dieser Kirchhoff also ein feiner räumlicher Platz,

hat

hat gegen Mittag zwey große Pforten, daran die zur rechten Hand, wenn man auf denselben zugehet, die Schrifft führet, Matth. 24. Der Herr wird senden seine Engel mit heller Posaune, und sie werden sammlen seine Auserwehlte von denen vier Winden. J. H. P. E. S. A. 26. Drunter:

Das Volck des HErren kömmt zur Ruh,
In ihren Kammern und schleußt zu
Die Thür vor künfftigem Ungelück,
Das es nicht an ihnen übe seine Tück,
Und wenn der Zorn vorüber geht,
Alsdenn es frölich aufersteht,
Am jüngsten Tag zur Seeligkeit,
Die uns GOtt geb in Ewigkeit.

Ingleichen: Du Menschen-Kind, meinest du auch, daß diese Beine wiederumb lebendig werden? Und ich sprach: HErr, HErr, das weisest du wohl, Hesek. 37. Anno Domini 1576. und renovirt 1688. Uber der andern Pforte stehen diese Reime:

Der Gottes-Acker hier hat seine Städt,
Das merck, wer hier vorüber geht;
Es ruht allhier manch frommer Christ,
Der seelig eingeschlaffen ist.
Wilt du zur Ruh auch seelig kommen,
Fleuch böse Leut, halt dich zu frommen,
Sey gottsfürchtig, leb erbarlich,
Deines Endes erinnere dich täglich.

Darunter: Wir warten auf die seelige Hoffnung der Erscheinung und Herrlichkeit des großen GOttes unseres Heylandes JEsu Christi, ad Tit. II. Anno Domini 1599. Hodie mihi cras tibi. Worunter ein Todten-Kopff zu sehen, nebst der Schrifft: Vos qui transitis memores vestri rogus sitis qvod sumus hoc eritis, fuimus aliqvando quod estis. Ihr, die ihr vorüber gehet, gedencket an euer Grab, was wir sind, werdet ihr seyn, wir sind ehemahls gewesen, was ihr seyd. An der Seite gegen Mitternacht, nach dem schwartzen Thore, sind die Sprüche zu lesen: Joh. XI, 25. Ich

bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Apoc. XIV, 13. Seelig sind die Todten die in dem HErrn sterben von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach, 1636. Der Boden dieses Kirchhofes ist ein lauter Sandkiß und ziemlicher maßen mit Schwibbögen von allerhand Inventionen angefüllet.

Man zeiget sonsten auch denen Fremden als etwas merckwürdiges in dem Schwibbogen Johann Hofmanns, ein Bild, so die Zusammenkunfft Jacobs und Esau vorstellet, deren jener in teutschen, dieser in türckischen Habit abgemahlet ist, und erhellet daran, daß gedachter Hofmann, welcher ein Kayserl. Lieutnant gewesen, und 4. Römischen Kaysern, nehmlich Rudolpho dem II. Matthiä dem I. Ferdinand dem II. und Ferdinand dem III. wieder den Türcken gedienet, Anno 1663. allhier gestorben, und 106. Jahr alt worden, (siehe M. Johann Schultzens geistlich- weltliche Kirchhoffs-Gedancken, P. I. n. 59.) in dem Ungarischen Kriege gefangen worden, und Dienste unter dem Türcken nehmen müssen, sich auch dabey so wohl gehalten, daß er endlich Aga geworden, nach 9. Jahren aber da man nicht gewust, ob er todt oder lebendig, wäre es geschehen, daß im Partheygehen sein Sohn, der indeßen unter denen Kayserlichen Rittmeister worden, auf ihn getroffen, und indem sie gegen einander Feuer geben wollen, hätten sie einander gekandt, wären von denen Pferden gesprungen, und sich umbarmet, der Vater auch den Sohn sammt denen Seinigen mit ins türckische Lager geführet, die Begebenheit dem Groß-Vezier erzehlet, und wäre von seinem Sohne loß gebethen worden, da sie denn beyde wieder nach Sachsen gekehret, und nachmahls zum Andencken deßen solch Bildniß aufrichten lassen. Dieser Joh. Hofmann ist aus dem Hause Littewitz gewesen, und entweder er oder sein Sohn ist nachgehends Land-Fischmeister in Sachßen worden.

Wie viel Leichen auf dem Neustädtischen Kirchhofe begraben worden, kan man daraus schließen, daß die Anzahl derselben schon 1717. im damahligen Jubel-Jahr, und also schon vor 15. Jahren auf 14632. gestiegen.

Der

Der bekandte Dreßdnische Todten-Tantz ist auch in diese Mauer des Gottes-Ackers eingerücket worden. Und dieses ist die Beschaffenheit deß bisherigen Gottes-Hauses daselbst, nicht weniger auch deß in Neustadt befindlichen Gottes-Ackers.

Da nun aber selbige Kirche wie schon oben gedacht, abgebrochen, und an deren Stelle eine neue erbauet werden soll, so hat man indeßen, damit der Gottesdienst ungehindert in Neustadt gehalten werden könne, eine neue Interims-Kirche aufgeführet. Selbige ist von ziemlicher Größe, so daß eben so viel, wo nicht noch mehrere Personen, als in der alten Kirche, daselbst geräume Stände finden mögen. Sie hat drey Eingänge, auf der rechten und lincken Seite doppelte Emporkirchen, der Altar welcher gegen Mitternacht erbauet, hat über sich den Predigt-Stuhl eingeschloßen, und ist solchergestalt angebracht, daß alle Zuhörer den Prediger sehen können. An der Decken sind vortrefliche, und von denen besten und berühmtesten Meistern verfertigte rare geistliche Figuren und Bilder zu sehen, welche Ihro Königl. Majest. aus allerhöchster Königl. Gnade dahin zu schencken allerhuldreichst beliebet. In selbiger nun, da sie zur Vollkommenheit gediehen, haben den 3. April. Ihro Hoch-Reichs Gräfl. Excellenz der Herr Gen. Feld-Marschall und Gouverneur, Graf von Wackerbarth, in Gegenwart E. Hoch-Edl. Raths zu Dreßden, und der Geistlichkeit zu Neustadt, eine solenne Rede gehalten, auf welche der Herr Ober-Consistorial-Rath und E. Hoch-Edl. Raths-Syndicus D. Schröder geantwortet, da denn der Königl. Pohln. und Churf. Sächß. Hr. Ober-Land-Baumeister Pöpelmann die Schlüßel zu der neuen Interims-Kirche dem Hoch-Edl. Rath geliefert, selbiger aber sie dem Pastori extradiret, so daß man ehesten zu vernehmen haben wird, daß dieselbe eingeweihet werden soll.

Da indeßen der Grund zu der neuen Kirche in Neustadt auf dem bisherigen Gottes-Acker gegraben wird, so werden die Leichen, welche man in Ausgrabung antrifft, auf den neuen Gottes-Acker der von dem weißen Thor bey denen so genannten Scheunen angeleget worden, hinausgebracht. Woselbst denn auch alle andere in Neustadt itzo sterbende Personen ihr Begräbniß finden. Es ist aber derselbe Kirchhof

200. Ellen lang und eben so breit ins gevierdte abgesteckt, und ist die Mauer herumb bereits angeleget, auch werden die Schwibbögen, indem der bisherige Kirchhoff in Neustadt nunmehro wegkommt, daselbst aufgesetzet werden. Die Monumenta indeßen und Epitaphia dieses Gottes-Ackers, hat der noch lebende, über 50. Jahr lang am Dienste gewesene Todten-Bettmeister Johann Martin Haase, sorgfältig und mühsam aufgezeichnet, und zum Druck fertig liegen.

Als etwas denckwürdges verdienet hierbey angeführet zu werden, daß als 1694. der Grund zu dem Kirch-Thurm in Neustadt geleget wurde, man den Sarg des ehmahligen Pastoris daselbst Herrn Michael Pauli, funde. Er war in selbigem noch in völliger Gestalt zu sehen, und hatte unter andern einen goldenen Glieder-Ring anstecken. Diesen überantwortete man dem damahligen Pastori, bey der Kirchen beyzubehalten. Es erhub sich aber darauf in seinem Hause ein so ungewöhnliches Rumoren, daß auch deßenthalben besondere Wächter gehalten, und die Nächte mit singen und bethen zugebracht wurden. Endlich, nachdem man die Sache ein gantzes viertel Jahr vor ein Teufels-Wesen gehalten, kam es an den Tag daß solches von des Pfarrers eigner Magd, der man sonst nichts böses zugetrauet, aus einer bloßen Leichtfertigkeit verursachet worden. Es starb Herr Michael Pauli 1653. und also war sein Cörper schon 41. Jahr unter der Erden, und noch in seiner völligen Gestalt.

Auch ist noch als eine Ursache warumb die itzige abzubrechende Kirche in Neustadt dermaßen aufgebauet worden, daß sie den Prospect nicht wenig hindert, und mit der Strasse nicht parallel und gleich gehet, dieses anzuführen, daß der Altar derselben dermaßen gegen Morgen gesetzet ist, so daß wenn die Sonne und Æquinoctio, oder wenn Tag und Nacht gleich ist, aufgehet, dieselbe durch die gantze Kirche in einer geraden Linie ihren Schein giebet. Daher man denn umb dieses so accurat in acht zu nehmen, sich an das übrige nicht gebunden, und gar nicht darauf gesehen, ob bey dem Bau der Kirchen eine Gleichheit mit der Straße gehalten würde oder nicht. GOTT segne indeßen den nunmehro schon angefangenen neuen Kirchen-Bau. Denn wo der HERR nicht das Haus bauet, so bauen umbsonst, die daran bauen.

Hilfft aber der getreue GOtt sein Hauß selbst mit erbauen,
So muß auf Israel ein Seegens-Nectar thauen.

Gedan-

Gedancken

Auf den neuen veranstalteten Bau der Kirchen, auch übrigen Gebäude in Neustadt bey Dreßden.

* * *

Neustadt, neue Stadt, an neuer Häuser Pracht,
Die Dreßdens Residentz schön und auch gröser macht,
Laß alle Trauer sich um jenen Brandt entfernen,
Erhebe nun dein Haupt, erfreuet zu den Sternen.

Du fielest ehemahls durch Feur in Asch und Grauß,
Jetzt aber siehest du um so viel schöner aus,
So wie der Phönix auch, wenn sich sein Ende zeiget,
Verbrennt, und doch verjüngt, aus seiner Asche steiget.

AUGUSTUS, Sachsen-Lands, und Pohlens Salomo,
Macht durch des Friedens Gold die weite Länder froh,
Die seine Hand beherrscht, ihm wird auf dieser Erden
An Weißheit niemand gleich, noch auch an Gnade werden.

Wie aber Salomo, (diß Zeugniß gibt die Schrifft,)
Durch Tempel und Pallast sein Denckmahl hat gestifft,
So sorgt Augustus auch vor Tempel und Palläste,
Denn beyde bauet Er schön, ungemein und feste.

JEtzt da aus milder Huld Er zu dem Wohl der Stadt,
Den Bürgern Freyheit schenckt, und anbefohlen hat,
Zu der Vergrösserung die Plätze neu zu bauen,
Kan man den Tempel gleich zu erst erhoben schauen.

SO recht! was man hier GOtt, und dessen Dienst bestimt,
Was seinem ersten Schritt in GOttes Nahmen nimmt,
Der Bau, den man vor GOtt und Kirchen angefangen,
Wird auch nach Hertzens-Wunsch zum vollen Ziel gelangen.

BEy dieser Kirche nun bleibt Neustadt nicht allein,
Denn noch ein Tempel wird dereinst zu sehen seyn,
Und seines Stiffters Ruhm Augustens Angedencken
So offt man ihn erblickt, der spähten Nach-Welt schencken.

DRum erbt Augustus auch des Salomonis Glück,
Daß, biß Kirch und Pallast, der Zeiten Meister-Stück
Gantz ausgebauet sind, der Himmel zu dem Leben
Ihm viele Jahre wird, vor uns zum Troste geben.

DEr Tempel aber macht, daß sich der Himmel trennt,
Und da die Andachts-Gluth in fromen Hertzen breñt,
So stehet dem Gebeth der Sternen-Hügel offen,
Was kan denn Neustadt nicht von GOtt vor Gnade hoffen?

JA, da die Kirche steht, muß auf der Häuser Bau
In Zukunfft, GOttes Huld im frühen Morgen-Thau
Bey jedem GOttes-Dienst, mit ungemeinen Segen
Und reichen Tropffen sich zu unsrer Freude legen.

WJe auf der Reise dort dem Jacob es geschah,
Daß er auf einem Stein im Traum die Leiter sah,
Die biß zum Sternen-Zelt die höchste Spitze führte,
Und mit dem Ende doch den Erden-Creyß berührte.

Auf

Auf deren Sprossen selbst der reinen Engel Schaar
In grosser Herrlichkeit, mit Lust zu sehen war,
Sie gieng stets auf und ab, sie stiege auf und nieder,
Bald zu uns in die Welt, bald in den Himmel wieder.

So liegen wir allhier, indem wir Pilgrim seyn,
Bey unsrer Wanderschafft auf einem harten Stein,
Und können in der That, im Glauben und Vertrauen,
Wie Jacob dort im Traum, die Himmels-Leiter schauen.

Ist diese Kirche wohl, die uns die Strasse zeigt,
Auf welcher man zu GOtt und zu den Sternen steigt,
Die Strasse, welche sonst Welt, Fleisch und Blut nicht keñen,
Die Himmels-Leiter nicht des Jacobs zu benennen?

Der Heyland, welcher selbst der Bundes-Engel heißt,
Den unsre frohe Brust als GOtt und Menschen preißt,
Stieg auch in der Geburth zu unserm Trost hernieder,
Ward unser Fleisch und Blut, umhalset uns als Brüder.

Die Engel, so uns GOtt zu treuen Lehrern gab,
Gehn auf der Leiter auch zum Himmel auf und ab,
Der Kirchen-Engel Mund zeigt uns die wahren Wege
Aus GOttes Gnaden-Wort, zum engen Lebens-Stege.

So steigt ihr Christen denn auf selbem Himmel an,
Verlaßt der Erden Tand, steigt zu der Sternen-Bahn,
Wo euch Jerusalem, das ewig ist, erfreuet,
Wo GOtt nach dieser Welt den Himmel selbst verneuet.

Ist Hauß und Stadt nun neu, so sey das Hertz nicht alt,
Erstorben, Weltgesinnt, zu allem Guten kalt,
Denn wird man nach dem Wort das man hier höret, leben,
So wird auch GOttes Huld uns neue Hertzen geben.

So lösch in Neustadt denn im neuen GOttes-Hauß
Die Andacht nimmermehr in neuen Hertzen aus.
Sie muß vor GOttes Thron als süsses Rauch-Werck steigen,
Und seelig ihre Frucht im neuen Leben zeigen.

Prück, Tempel, Hauß, Pallast, was nur AUGUSTUS baut,
Dem hat auch unsre Zeit nie etwas gleich geschaut,
Drum bleibt Augustus auch der Salomo von Sachsen,
GOtt laß Ihn und sein Hauß in tausend Zweigen wachsen!

Pon Πo 615
vol 18

ULB Halle 3
002 693 135

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390520-p0019-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390520-p0020-8

Das

Andencken

Der

Alten Kirche

Zu

Neustadt bey Dreßden,

Welche künfftighin abgetragen und an deren statt

Ein neues und prächtigeres Gottes-Hauß

daselbst aufgerichtet werden wird,

Ingleichen von der schon

Aufgeführten Interims-Kirche,

In welcher währender Zeit, biß die neue Kirche völlig aufgebauet,

der GOttes-Dienst gehalten werden soll,

Nicht weniger von dem alten ietzt ausserhalb der Stadt verlegten,

Und nach Neu-Stadt bey Dreßden

gehörigen

GOttes-Acker.

von M. Christian August Freyberg.

Dreßden, zufinden bey Christian Robring, 1732.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390520-p0021-4